

Hausgottesdienst zum Sonntag Esto mihi 14.Februar 2021



Lied: ich sing Dir mein Lied

https://www.youtube.com/watch?v=q1QVv25_L2M

Aus Psalm 31

Herr, auf dich traue ich,
lass mich nimmermehr zuschanden werden,
errette mich durch deine Gerechtigkeit!
Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends!
Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!
Denn du bist mein Fels und meine Burg,
und um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen.
Du wollest mich aus dem Netze ziehen,
das sie mir heimlich stellten;
denn du bist meine Stärke.
In deine Hände befehle ich meinen Geist;
du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.
Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte,
dass du mein Elend ansiehst
und nimmst dich meiner an in Not
und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes;

du stellst meine Füße auf weiten Raum.



Gebet

Barmherziger Gott! Wir fühlen, was unserer Seele schadet. Und doch können wir davon nicht lassen. Wir spüren, wo wir Deiner Liebe im Wege stehen. Und doch fehlt uns der Mut zur Umkehr.

Wir bitten Dich, lass uns Dich suchen und finden und führe uns den Weg des Lebens. Amen

Lesung: Mk2, 18 - 22

Und die Jünger des Johannes und die Pharisäer fasteten viel; und es kamen einige, die sprachen zu Jesus: Warum fasten die Jünger des Johannes und die Jünger der Pharisäer, und deine Jünger fasten nicht?

19 Und Jesus sprach zu ihnen: Wie können die Hochzeitsgäste fasten, während der Bräutigam bei ihnen ist? Solange der Bräutigam bei ihnen ist, können sie nicht fasten.

20 Es wird aber die Zeit kommen, dass der Bräutigam von ihnen genommen wird; dann werden sie fasten, an jenem Tage.

21 Niemand flickt einen Lappen von neuem Tuch auf ein altes Kleid; sonst reißt der neue Lappen vom alten ab, und der Riss wird ärger.

22 Und niemand füllt neuen Wein in alte Schläuche; sonst zerreißt der Wein die Schläuche, und der Wein ist verloren und die Schläuche auch; sondern man soll neuen Wein in neue Schläuche füllen.



Lied Da wohnt ein Sehen tief in uns

<https://www.youtube.com/watch?v=xWK2TTvrl6w>

Predigttext

Jesaja 58, 1-9a

58¹Der Herr sagt: »Rufe, so laut du kannst! Lass deine Stimme erschallen wie eine Posaune! Halte meinem Volk, den Nachkommen Jakobs, ihr Unrecht und ihre Vergehen vor! ²Sie fragen mich Tag für Tag, warum ich sie solche Wege führe. Wie ein Volk, das sich an das Recht hält und meine Gebote befolgt, fordern sie von mir, dass ich zu ihrer Rettung eingreife, und wünschen sich, dass ich ihnen nahe bin. ³»Was für einen Sinn hat es«, jammern sie, »dass wir **Fasttage** abhalten und deinetwegen Entbehrungen auf uns nehmen? Du beachtest es ja gar nicht!«

Darauf sage ich, der Herr: Seht doch, was ihr an euren **Fasttagen** tut! Ihr geht euren Geschäften nach und beutet eure Arbeiter aus. ⁴Ihr **fastet** zwar, aber ihr seid zugleich streitsüchtig und schlagt sofort mit der Faust drein. Darum kann euer Gebet nicht zu mir gelangen. ⁵Ist das vielleicht ein **Fasttag**, wie ich ihn liebe, wenn ihr auf Essen und Trinken verzichtet, euren Kopf hängen lasst und euch im Sack in die Asche setzt? Nennt ihr das ein **Fasten**, das mir gefällt?

⁶Nein, ein **Fasten**, wie ich es haben will, sieht anders aus! Löst die Fesseln der Gefangenen, nehmt das drückende Joch von ihrem Hals, gebt den Misshandelten die Freiheit und macht jeder Unterdrückung ein Ende!

⁷Ladet die Hungernden an euren Tisch, nehmt die Obdachlosen in euer Haus auf, gebt denen, die in Lumpen herumlaufen, etwas zum Anziehen und helft allen in eurem Volk, die Hilfe brauchen!

⁸Dann strahlt euer Glück auf wie die Sonne am Morgen und eure Wunden heilen schnell; eure guten Taten gehen euch voran und meine Herrlichkeit folgt euch als starker Schutz.

⁹Dann werdet ihr zu mir rufen und ich werde euch antworten; wenn ihr um Hilfe schreit, werde ich sagen: »Hier bin ich!«

Auslegung

Am Mittwoch ist Aschermittwoch.

Die Fastenzeit beginnt.

„Was sollen wir denn noch fasten?“, fragt mich eine Frau aus der Gemeinde. „Wir fasten doch schon seit einem Jahr und verzichten auf allesmögliche. Sollten wir es jetzt nicht lieber anders herum machen und uns etwas Gutes tun?“

Gefastet haben die Zeitgenossen des dritten Jesaja auch. Zurück waren sie aus dem Exil in Babylon. Mit denen, die im Land geblieben oder von anderswo hinzugekommen waren, hatten sie das Land und Jerusalem wieder aufgebaut. Der Tempel stand wieder! Gottesdienste wurden gefeiert, aber die Menschen spürten: da passt etwas nicht. Hört uns Gott? Sieht er uns? Wir fasten, aber bewirkt das etwas?

Lautstark bekommen sie vom Propheten eine Antwort: Leute, eure Erwartungen gehen in die falsche Richtung. Ja, ihr feiert Gottesdienste, ihr fastet. Aber: arme Schuldner werden rücksichtslos bedrängt. Ihr hört nicht auf mit euren Geschäften und mit Gewalttaten. So kann das nichts werden.

Im Namen Gottes stellt er rhetorische Fragen: Wenn euer Gottesdienst und euer Alltag so auseinander fallen, ist das ein Fasten, wie Gott es sich wünscht? – Wohl kaum!

Darum wird die Antwort gleich dazu gegeben. Im öffentlichen wie im privaten Bereich geht es um Befreiung, Erlösung, Gerechtigkeit, Nächstenliebe. Das Volk, das Befreiung erfahren hat, soll niemand mehr unterdrücken oder Gewalt antun. Dann passen Gottesdienst und Alltag zusammen und Gottes Empörung und Hilfe werden verheißen.

Fasten ist das Wort, das sich wie ein roter Faden durch unseren kleinen Abschnitt zieht.

Bisweilen werde ich hier in der Gegend darauf hingewiesen, dass es nicht Fastenzeit, sondern Passionszeit heißt.

Das schärft den Blick, aber es heißt nicht, dass uns das Problem des Propheten nichts angehe. In der Passionszeit denken wir über die letzten Lebenstage Jesu, sei Leiden und Sterben nach.

Und wir entdecken: wenn hier jemand fastet, dann ist es Gott! Christus verzichtete darauf, Gott gleich zu sein, um der Welt zu helfen. Er macht sich zum Knecht, um uns zu dienen. Er macht sich zum Brot, damit wir satt werden, zur Gerechtigkeit, nach der die Welt hungert. Das heißt nun nicht, dass wir nicht zu dienen, nicht satt zu machen, nicht für Gerechtigkeit zu sorgen brauchen. Nein, Gott macht es durch sein Fasten, sein Dienen erst möglich.

Passionszeit heißt, das zu bedenken.

Und dann heißt es natürlich – wie bei Jesaja – diese Ermöglichung durch Gott im öffentlichen und privaten Bereich umzusetzen. Wir Christen nennen das Nachfolge.

Lesen wir die Stichworte, die uns Jesaja bietet, dann fallen uns sofort ganz aktuelle Bezüge ein: strukturell ungerechte Handelsbeziehungen, Ausbeutung von Arbeitern, Kriegstreiberei und Gewalt auf unseren Straßen oder in Wohnungen.

Und es fallen uns die Alternativen ein: Banken und Organisationen wie Oikocredit oder GePa, die sich für fairen Handel einsetzen, viele Organisationen, die sich um Gefangene kümmern wie amnesty international, die Obdachlosen helfen wie die Diakonie oder die Lage von Mißhandelten zu ihrer Sache machen wie Nadeschda, ein Projekt der Frauenhilfe, das sich für Zwangsprostituierte engagiert.

Wie vieles gibt es da – Gott sei Dank! – und wie vieles ist noch möglich. Dazu könne uns Kalender wie „7 Wochen ohne“ oder „Klimafasten“ helfen.

Zeit der Besinnung, was Gott von uns will und was er uns ermöglicht. Zeit, die wir nutzen können, auch für den Rest des Jahres.

Und dann sind wir wieder bei meiner Gesprächspartnerin am Anfang.

Ich glaube, wir können uns da auch selbst viel Gutes tun, wenn wir uns Zeit nehmen, das zu bedenken, was Gott für uns tut, wenn wir bewusster einkaufen, aufeinander achten, unser Zusammenleben positiv verändern. Dass es nicht um Fasten um des Verzichtens willen geht, weiß sie auch. Aber noch einmal aufzuzeigen, dass es um lebenserhaltendes und

lebensförderndes Verhalten geht, gerade auch unter Corona-Bedingungen, dazu hilft uns auch Jesaja. Er will die Lebensfreude nicht zerstören, sondern für alle ermöglichen.



Lied 419 Hilf, Herr, meines Lebens

<https://www.youtube.com/watch?v=kclZw0H-mys>

Fürbitten

Gott, wir danken Dir, dass Du uns in Deinem Sohn Jesus Christus den Weg in das Leben gezeigt hast.

Lass die Liebe, die durch ihn in die Welt gekommen ist, unsere Wege verändern.

Wo Menschen in der Nachfolge Deines Sohnes verfolgt werden, wehre allem Hass und schenke Frieden.

Wo Menschen Hungern und Ungerechtigkeit erleiden, schenke Fantasie und Kraft zu Wandlung der Verhältnisse

Wo Menschen durch Mobbing und üble Nachrede verletzt werden, gib den Verantwortlichen Mut zum Handeln.

Wo wir in unserem Gemeindeleben nicht einladend sind und Menschen keinen Raum Raum bei uns finden, erwecke uns durch Deinen Geist.

Wo Leid, Krankheit und Tod das Leben verdunkeln, lass Trost, Heilung undn Hoffnung wachsen durch Zeichen und Worte der Liebe.

Du hast uns in Deinem Sohn Jesus Christus den Weg in das Leben gezeigt, hilf uns, ihn zu gehen.

Vater unser

**Es segne dich Gott, der Vater; er sei dir Raum, in dem du lebst.
Es segne dich Jesus Christus, der Sohn; er sei der Weg, den du gehst.
Es segne dich Gott, der Heilige Geist; er sei das Licht, das dich zur Wahrheit führt. Amen**



Johann Sebastian Bach: air

<https://www.youtube.com/watch?v=LuxbAkxNpcg>